

DIRK STAUDINGER

Schutz vor Trickbetrügern



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Zahlreiche Gründe, warum Betrüger mit Senioren ein leichtes Spiel haben	1
1.2	Was erhoffen sich die Betrüger von den Senioren?	2
2	Welche Tricks wenden Betrüger am häufigsten an?	2
2.1	Der Handwerkertrick	3
2.2	Bundesversicherungsanstalt für Angestellte	4
2.3	Der Enkeltrick	5
2.4	Der Polizeitrick	5
2.5	Falsche Gewinnmitteilungen	5
2.6	Kaffeefahrten	6
2.7	Die Friedhofstäter	7
3	Wie kann man sich am besten schützen?	8
3.1	Diebe und Betrüger auf offener Straße	8
3.2	Schutz vor Telefonbetrügern	10
A	Anhang	10

1 Einleitung

Vor Verbrechen und Betrügern ist keiner wirklich geschützt, allerdings suchen sich Trickbetrüger und Abzocker meist Senioren als potentielle Opfer aus. Statistiken belegen dies eindeutig - Senioren werden eher selten Opfer von Gewaltverbrechen, sondern vielmehr von Vermögens- und Eigentumsdelikten. Warum aber sind ältere Menschen besonders gefährdet und wie können sich diese am besten schützen? Antworten auf diese und ähnliche Fragen soll nachfolgender Artikel geben.

1.1 Zahlreiche Gründe, warum Betrüger mit Senioren ein leichtes Spiel haben

Viele ältere Menschen, welche die 70 bereits überschritten haben, leben alleine und sehnen sich nach etwas Geselligkeit und Abwechslung. Der Partner ist verstorben und die Kinder führen ihr eigenes Leben, von den Enkelkindern ganz zu schweigen. Nur die wenigsten älteren Damen oder Herren haben ständige soziale Kontakte, etwa mit Nachbarn oder Bekannten. Vielmehr verbringen sie den ganzen Tag alleine; Fernseher und Radio sind meist die einzige Geräuschkulisse. Umso mehr freut sich ein älterer Mensch, wenn es doch einmal unvermittelt an der Wohnungstür klingelt und sich ein Gesprächspartner ankündigt. Zudem sind ältere Menschen meist sehr hilfsbereit. Ruft etwa ein vermeintlicher Arzt aus dem Krankenhaus an und erklärt, die Tochter oder Enkelin hatte einen Unfall und benötigt nun dringend Geld, zögern ältere Menschen nicht lange und überweisen das Geld. Sogenannte Schockanrufe sind längst an der Tagesordnung - vornehmlich ältere Menschen werden mit diesen gezielt getäuscht und so um ihr Vermögen gebracht. Mit Senioren haben die Trickbetrüger meist ein sehr leichtes Spiel. Grundsätzlich sind diese immer dann erfolgreich, wenn eine für die älteren Menschen neue und ungewohnte Situation entsteht: Dann sind sie verunsichert und lassen sich nur zu leicht hinters Licht führen.

Übrigens statten Trickbetrüger nicht nur alleinstehenden älteren Damen und Herren in ihrer eigenen Wohnung einen Besuch ab, auch aus Pflegeheimen beziehungsweise dem "Betreuten Wohnen" sind Fälle bekannt. Aus Kostengründen wird hier immer häufiger auf einen Pförtner oder ähnliches Sicherheitspersonal verzichtet - so ist es für die Betrüger ein Leichtes, in die Häuser zu gelangen und den Senioren auf ihren Zimmern einen Besuch abzustatten. Meist geben diese sich dann als entfernte Verwandte aus, was von vielen Rentnern geglaubt wird.

Auch lässt erwiesenermaßen bei Menschen über 80 das Denkvermögen merklich

nach. Die Betrüger sind meist nette Menschen, die sich noch dazu sehr adrett kleiden und durchaus mit dem Sohn oder der Tochter vergleichbar sind. Auch können sich diese verbal bestens ausdrücken und die Senioren in ein Gespräch verwickeln. Dass das Gegenüber eventuell keine ehrlichen Absichten hat, kommt den meisten Senioren nicht in den Sinn. Wissenschaftlich erwiesen ist weiterhin, dass bei den älteren Menschen das "Bauchgefühl" häufig nachlässt - ob eine Person vertrauenswürdig ist oder nicht, können die Senioren nicht mehr so einfach feststellen. Dies hat eine Studie in Kalifornien sogar eindeutig bestätigt: Bei Senioren ist eine bestimmte Region des Gehirns nicht mehr so stark ausgeprägt - diese ist dafür verantwortlich, wie gut wir Mimik und Gestik unseres Gegenübers einschätzen können.

1.2 Was erhoffen sich die Betrüger von den Senioren?

Nicht selten horten ältere Menschen ihr gesamtes Erspartes in der Wohnung. Dies kann mehrere Gründe haben: Einerseits sind die Senioren häufig nicht mehr so gut zu Fuß und schaffen den Weg zur Bank nur mühselig, auf der anderen Seite macht die Technik von heute es den Senioren schwer, sich im Bankwesen zurechtzufinden. Mehr und mehr ersetzen Maschinen wie Geldautomaten, Kontoauszugsdrucker oder Überweisungsautomaten den freundlichen Mitarbeiter am Schalter. Sich mit diesen Gerätschaften auseinanderzusetzen, ist für die Mehrzahl der Senioren undenkbar. Wie viel einfacher ist es da, das Geld sicher zu Hause zu wissen? Diesen Umstand jedoch machen sich die Trickbetrüger zu Nutze: Unter einem Vorwand verschaffen sie sich Zugang zur Wohnung und begeben sich dort auf die Suche nach der Geldkassette.

2 Welche Tricks wenden Betrüger am häufigsten an?

Im Folgenden finden Sie Beschreibungen von häufig vorkommenden Abzockertricks. Sie sollten diese Maschen kennen, um frühzeitig den Betrug zu erkennen, sollte jemand Mal bei Ihnen einen der Tricks versuchen. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

2.1 Der Handwerkertrick

Ein freundlicher junger Mann klingelt an Ihrer Wohnungstür und möchte Ihr Telefon, die Heizung oder den Sicherungskasten überprüfen? Dies ist eher unwahrscheinlich, denn alle Handwerksfirmen kündigen sich vorher entweder schriftlich oder telefonisch an. Dennoch funktioniert dieser Trick vor allem bei älteren Menschen meist hervorragend, denn zu groß ist die Angst, dass mit Strom, Gas oder Heizung etwas nicht stimmt und der versierte Herr ja nur helfen möchte. Um sich zu schützen, kann man sich den Firmenausweis und einen eventuellen Arbeitsauftrag zeigen lassen. Hat man eine Reparatur nicht selbst in Auftrag gegeben, sollte man seinen Vermieter beziehungsweise die Hausverwaltung anrufen, ob der Handwerker tatsächlich bestellt worden ist.

Wie aber gehen die Trickbetrüger nun vor, nachdem Sie sich einmal Zugang zur Wohnung verschafft haben? Am einfachsten ist es für sie, ihr Vorhaben zu zweit zu bewerkstelligen. Während ein Betrüger den Wohnungsbesitzer ablenkt, begibt sich der zweite Mann in Ruhe auf die Suche nach den Habseligkeiten. Gelangt nur ein Betrüger in die Wohnung, wird auch dieser versuchen, den Rentner abzulenken. Zunächst wird er sich an das zu reparierende Gerät - etwa die Heizung oder den Spülkasten - begeben und hier einige Prüfungen durchführen. Dann wird er den Wohnungsbesitzer bitten, das entsprechende Teil für einige Minuten zu beobachten, um selbst in Ruhe die anderen Räume der Wohnung durchsuchen zu können. Dies dauert meist auch gar nicht lange, da die Trickbetrüger alle gängigen Geldverstecke meist genau kennen.

Wie aber verhält es sich, wenn sich im Hausflur ein Aushang befindet, welcher den Besuch eines Mitarbeiters der Stadtwerke oder eines Brandschutzbeauftragten ankündigt? Auch in diesem Fall sollten Sie sich den Dienstausweis zeigen lassen, denn Betrüger nutzen diese Aushänge geschickt für sich aus.

Ganz dreiste Betrüger gehen mittlerweile sogar so weit, dass sie sich Ausweis und EC-Karte der Senioren zeigen lassen und eine Kopie von diesen Unterlagen anfertigen lassen. Die Begründung scheint zunächst plausibel: Angeblich soll der vorhandene Fernsehanschluss digitalisiert werden. Mit den Unterlagen allerdings haben die Betrüger meist etwas ganz anderes vor - der Abschluss von Handyverträgen ist so spielend leicht möglich. Ohne allzu große Umstände bekommen die Betrüger die neuesten Handys und Smartphones geliefert, welche sie wiederum teuer verkaufen können. Die Opfer wiederum erhalten bald zahlreiche Mobilfunkverträge per Post zugeschickt, welche man meist nicht ohne Weiteres kündigen kann.

Selbstverständlich gibt es auch einige Handwerker, die ihre Dienste an der Haustür anbieten. Leisten Sie in diesem Fall keineswegs eine Vorausleistung - zu groß ist die Gefahr, dass das Geld verloren ist. Sehr beliebt sind nach wie vor die Staubsaugervertreter: In diesem Fall klingelt ein ebenfalls seriös wirkender Herr an der Haustür und bietet an, den Staubsauger kostenlos zu überprüfen. Meist stellt er schnell einen Defekt am Gerät fest und hat das entsprechende Ersatzteil idealerweise gleich bei sich. Von den Senioren wird dann natürlich Vorkasse verlangt - dass das Ersatzteil von mangelhafter Qualität ist, wird erst hinterher klar.

2.2 Bundesversicherungsanstalt für Angestellte

Kaum ein Rentner vermutet einen Betrüger, wenn ein angeblicher Mitarbeiter der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte vor der Haustür steht. Gemeinsam mit den Senioren möchte dieser die aktuelle Rentensituation besprechen. Noch einfacher ist es für die Betrüger, die Rentner anzurufen und am Telefon nach ihrer Bankverbindung zu fragen. Angeblich hat man zu viel Rente erhalten und diese soll nun zurückgebucht werden. Die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte wendet sich jedoch grundsätzlich nur schriftlich an die Rentner - niemals sollten Sie ohne Weiteres Ihre Kontodaten an Fremde weitergeben.

Hier noch eine Liste von weiteren ähnlichen Haustürtricks:

- Arbeiten am Dachstuhl oder am Schornstein werden angeboten
- der Scherschleifertrick: Das Schleifen von Messern wird ebenfalls von Rentnern gerne in Anspruch genommen
- eine Kontrolle der Rauchmelder in den Wohnungen
- Teppichverkauf an der Haustür
- gemeinnützige Vereine oder die Kirche stehen vor der Haustür
- der Umfragetrick: Betrüger verschaffen sich Zugang zur Wohnung, um hier angeblich eine Umfrage mit Ihnen durchführen zu wollen
- der Geldwechseltrick: Unbekannte klingeln an der Haustür und wollen Geld wechseln
- der Hilfetrick: Fremde und scheinbar bedürftige Personen klingeln an der Haus- oder Wohnungstür und bitten um ein Glas Wasser, einen Stift oder Ähnliches

2.3 Der Enkeltrick

Bei dem Enkeltrick nutzen Trickbetrüger die Vergesslichkeit älterer Menschen schamlos aus. Man klingelt an der Haustür und gibt sich als längst verschollen geglaubter Enkel, Neffe oder ehemaliger Arbeitskollege aus. Zwar können sich die Senioren nicht an einen solchen erinnern - um ihn aber nicht vor den Kopf zu stoßen, wird er erst einmal in die Wohnung gelassen. Ein Verhalten, welches Ihnen vielleicht teuer zu stehen kommt.

2.4 Der Polizeitrick

Eine der neuesten Maschen der Trickbetrüger ist es, mit der Nummer 110 bei Senioren anzurufen. Diese werden dann über einen angeblichen Einbruch in der Nachbarschaft gewarnt und gefragt, ob sie alleine zu Hause sind. Die Polizei ruft niemals mit dieser Notrufnummer an - erscheint die Nummer 110 auf dem Display, kann man davon ausgehen, dass es sich um einen Trickbetrüger handelt.

Ebenso sollten Sie Vorsicht walten lassen, wenn sich folgende Mitarbeiter unangemeldet vor Ihrer Haustür blicken lassen:

- Finanzamt
- Telekom
- Pflegedienst
- Stromanbieter

Mitarbeiter dieser Institutionen kündigen sich grundsätzlich vor jedem Besuch schriftlich an und stehen nie unaufgefordert vor der Tür.

2.5 Falsche Gewinnmitteilungen

Nur allzu häufig kommt ein Brief ins Haus, in welchem große Gewinne wie Autos oder Reisen versprochen werden. Auch hier ist äußerste Vorsicht geboten, denn wer an keinem Gewinnspiel teilgenommen hat, kann auch nicht gewinnen. Meist erkennt man solche unseriösen Briefe bereits daran, dass als Absender nur eine Postfachanschrift angegeben ist. Wenn doch eine Straße ersichtlich ist, ist diese meist falsch und die Adresse gehört einer Person, welche die Post wiederum an eine unseriöse Firma weiterleitet. Eine Übersicht über alle bekannten unseriösen Firmen kann man

sich übrigens bei der Verbraucherzentrale Hamburg aushändigen lassen. Natürlich freut man sich, wenn statt der üblichen Rechnungen eine Gewinnbenachrichtigung im Briefkasten liegt. Vor allem ältere Menschen sind überzeugt davon, dass Sie tatsächlich gewonnen haben - immerhin steht dies doch Schwarz auf Weiß auf dem vorliegenden Brief.

Werden hochwertige Sachpreise versprochen, müssen diese meist vom angeblichen Gewinner selbst abgeholt werden - das Ganze endet schließlich in einer Kaffeefahrt. Häufig soll man aber auch eine kostenpflichtige Nummer anrufen oder gar in Vorkasse gehen. Solche dubiosen Aufforderungen sind nie seriös und sollten tunlichst ignoriert werden. Melden sich Firmen bei den Senioren telefonisch und versprechen attraktive Gewinne, kann ebenso davon ausgegangen werden, dass es sich um ein unseriöses Geschäft handelt. Keinesfalls darf man am Telefon seine Kontonummer angeben, etwa weil der Gewinn angeblich auf das Konto ausgezahlt werden soll. Leider sind unerlaubte Werbeanrufe in Deutschland keine Straftat, sondern nur eine Ordnungswidrigkeit - kein Wunder also, dass viele Trickbetrüger das Telefon nutzen, um an das Geld vor allem von Senioren zu kommen. Häufig wird auch verlangt, dass man bei einer teuren 0900er Nummer zurückruft, um weitere Informationen zum Gewinn zu erhalten. Der versprochene Gewinn bleibt natürlich aus, vielmehr wird man nur über die hohe Telefonrechnung erschrocken sein.

2.6 Kaffeefahrten

Kaffeefahrten sind bei Senioren beliebt, denn sie bieten die Chance, mit Gleichgesinnten zusammenzukommen und gleichzeitig ein schönes Ziel zu haben und etwas von der Welt zu sehen. Fünf Millionen Deutsche nehmen nach wie vor regelmäßig an Kaffeefahrten teil - immerhin sind diese verhältnismäßig preisgünstig. Der Hauptgrund für die meisten Senioren aber ist, Teil einer Gruppe zu sein, sich mit Gleichaltrigen unterhalten zu können und zumindest für einen Tag den eigenen vier Wänden entfliehen zu können. Leider muss man bei solchen Kaffeefahrten mit einer Verkaufsveranstaltung rechnen, zumal häufig das Treffen mit anderen "Gewinnern" angekündigt wird. Natürlich locken aber auch die angeblichen Gewinne, welche den Rentnern versprochen werden. Ein Wäschetrockner, ein Navi oder ein Bodenstaubsauger sind schließlich ansehnliche Preise, die jeder gerne gewinnen würde. Dass der Wäschetrockner dann eine Wäscheleine und der Handstaubsauger ein Tischroller aus Plaste ist, davon steht in der Einladung natürlich nichts.

Bei den Verkaufsveranstaltungen werden dann vorrangig Artikel angeboten, die

von Senioren gerne und bedenkenlos gekauft werden. Rheumadecken, Trinkkuren, Badezusätze oder Betten sollen angeblich der Gesundheit förderlich sein. In Wahrheit aber handelt es sich um qualitativ minderwertige Artikel, die völlig überteuert verkauft werden. Nehmen Sie auf eine Kaffeefahrt am besten nicht viel Bargeld und keinesfalls Ihre EC-Karte mit - so werden Sie auch nicht unnötig zum Kauf verführt. Einige Veranstalter versuchen die Senioren nicht nur zum Kauf zu überreden, manche werden regelrecht unverschämt. Dies braucht man sich nicht bieten zu lassen - lassen Sie sich nicht einschüchtern! Hilfreich kann es in solch einem Fall sein, wenn man sein Handy dabei hat und damit droht, die Polizei anzurufen.

Bei einer Kaffeefahrt sollten Rentner jedoch noch auf zahlreiche andere Dinge achten. So ist es nicht empfehlenswert, auf der Teilnahmeliste, die in der Regel herungereicht wird, seinen richtigen Namen anzugeben. Dieser kann an andere Trickbetrüger weiterverkauft werden und man ist vor dubioser Werbepost gar nicht mehr sicher. Sollten Sie sich tatsächlich zum Kauf eines Produktes entscheiden, achten Sie unbedingt, ob im Vertrag das tagesaktuelle Datum eingetragen ist. Ist dies nicht der Fall, kann der Betrüger dieses im Nachhinein zurückdatieren. Lassen Sie sich bestenfalls eine Kopie des Kaufvertrages aushändigen!

2.7 Die Friedhofstäter

Man mag es kaum glauben, aber nicht wenige Betrüger und Diebe nutzen das Leid von Angehörigen schamlos aus und werden zu "Friedhofstätern". Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten des Diebes und Betrugs. Besonders häufig werden auf dem Friedhofsparkplatz stehende Autos aufgebrochen und deren Inhalt durchsucht. Wertsachen sollte man nie offen im Wagen liegenlassen - verstauen Sie diese entweder im Kofferraum oder lassen Sie diese noch besser gleich zu Hause. Auch echter Schmuck ist beim Besuch des Friedhofs eher unangebracht - zu häufig schon ist es passiert, dass Täter wertvolle Ketten oder Armbänder ihrer Besitzerin einfach entrissen haben.

Auch mit dem Tod selbst werden unschöne Geschäfte geführt. Betrüger studieren gezielt die Todesanzeigen, notieren sich die Daten der Beerdigung und nutzen diese Zeit dann für einen ungestörten Einbruch. Grundsätzlich sollte man in einer Todesannonce daher nie die vollständige Adresse der Familie angeben.

3 Wie kann man sich am besten schützen?

Sicher ist es für allein lebende Senioren nicht einfach, Trickbetrüger selbstbewusst gegenüberzutreten beziehungsweise diese erst einmal als solche zu entlarven. Fremden gegenüber muss man daher zunächst einmal kritisch gegenüberstehen - ein gesundes Maß an Misstrauen ist hier durchaus angebracht. In die Wohnung oder das Haus sollte man einen fremden Menschen nie lassen. Vielleicht hat man ja einen netten Nachbarn, den man zur Hilfe rufen kann? Wenn man damit droht, eine weitere Person zum Gespräch zu rufen, schreckt dies die meisten Trickbetrüger bereits ab und sie suchen schleunigst das Weite. Zeugen sind schließlich das Letzte, was sie gebrauchen können. Grundsätzlich ist es allen Rentnern zu empfehlen, sich einen Türspion anzuschaffen. So kann man den Besuch zunächst durch die verschlossene Tür betrachten. Auch eine Türkette ist angebracht, damit sich der Betrüger nicht gewaltsam Zutritt zur Wohnung verschaffen kann. Steht ein Betrüger vor Ihrer Tür und lässt sich partout nicht vertreiben, zögern Sie nicht und schreien laut um Hilfe. Dies ist den Trickbetrüger meist sehr unangenehm, da sie keinesfalls auffallen möchten.

3.1 Diebe und Betrüger auf offener Straße

Ist man als Senior noch recht gut zu Fuß unterwegs, ist man auch unterwegs nicht vor möglichen Betrüger geschützt. Auch hier wird der Geldwechseltrick besonders häufig angewandt: Ziel ist es, dem Portemonnaie des Seniors möglichst nahe zu kommen. Da das Reaktionsvermögen der älteren Menschen meist deutlich eingeschränkt ist, ist es ein Leichtes, die Geldbörse zu stehlen. Einen ebenso großen Erfolg erzielen Betrüger mit dem Stadtplantrick: Sie sollen einem vermeintlich Fremden eine bestimmte Stelle auf dem Stadtplan zeigen. Der Betrüger hofft, dass sie zu diesem Zweck Ihre Handtasche neben sich abstellen und er diese so ohne Weiteres entwenden kann.

Deutschlandweit zählt die Polizei jährlich etwa 3.500 Fälle von Handtaschenraub - einige sogar mit Todesfolge. Die Opfer sind in den meisten Fällen 70 Jahre und älter. Sollte man Opfer eines solchen Überfalles sein, ist es umso ärgerlicher, wenn Geldbörse und Schlüssel in der Handtasche aufbewahrt werden. Empfehlenswert ist es vor allem für Senioren daher, wenn persönliche Sachen unmittelbar am Körper getragen werden. Ausweis und Schlüssel sollten nie gemeinsam aufbewahrt werden, da es für Diebe so ein Leichtes ist, in Ihre Wohnung einzudringen. Zur Aufbewahrung

von Geld und anderen kleinen persönlichen Dingen eignen sich kleine Geldbeutel oder Gürteltaschen hervorragend. Auch in der Innentasche der Jacke kann man Geld gut aufbewahren. Sicher fühlen Sie sich dann, wenn Sie gar nicht erst so viel Bargeld mit sich herumtragen. Sollten Sie doch einmal in eine Notsituation geraten, ist es sinnvoll, wenn Sie ein Handy bei sich tragen. Hier gibt es im Handel Modelle, die speziell auf Senioren zugeschnitten sind. Dank der besonders großen Tasten und der einfachen Menüführung können solche Mobiltelefone auch von Senioren problemlos bedient werden. Senioren, die einen Rollator benutzen, sollten die Handtasche nie an diesem befestigen. Diebe sind inzwischen so dreist, dass sie die Tasche einfach wegreißen und die Senioren dann mitsamt dem Rollator hinstürzen. Haben Sie das Gefühl, dass Sie verfolgt werden? Dann wechseln Sie am besten die Straßenseite oder betreten ein Restaurant oder Geschäft, in welchem Publikumsverkehr herrscht. Sollten Sie dennoch angesprochen werden und Sie fühlen sich bedroht, dann schreien Sie laut um Hilfe. Täter vermeiden es nämlich grundsätzlich, Aufsehen zu erregen. Hat der Dieb es auf Ihre Handtasche abgesehen, wehren Sie sich nicht zu sehr und versuchen Sie nicht, die Tasche zu retten. Schlimmstenfalls wendet der Täter Gewalt an und Sie erleiden noch arge Verletzungen. Wurden Sie überfallen, melden Sie dies unverzüglich der Polizei. Nur dann kann der Täter dingfest gemacht werden und Sie bekommen mit etwas Glück Ihre Sachen unversehrt wieder. Versuchen Sie, sich möglichst viele Merkmale des Täters wie Größe, Augen- und Haarfarbe sowie Kleidung zu merken, denn dies hilft der Polizei bei der Aufklärung.

Bewahren Sie nie Ihre EC-Karte und den PIN gemeinsam in einer Geldbörse auf: Für die Betrüger ist es dann ein Leichtes, Ihr Konto zu plündern. Versuchen Sie, sich die PIN zu merken. Die Volks- und Raiffeisenbanken bieten mittlerweile sogar Wunsch-PINs an, welche man sich dann leichter merken kann. Vermeiden sollte man es jedoch auch bei diesen PIN-Ziffern, das Geburtsdatum oder eine andere markante Nummer zu wählen. Wird Ihnen die EC-Karte gestohlen, kann der Dieb ohne die dazugehörige PIN noch nicht allzu viel Schaden anrichten. Vorsichtshalber sollte man diese dennoch unverzüglich sperren lassen - zu diesem Zweck kann man die gebührenfreie Nummer 116 116 anrufen.

Um sich vor Betrügern und Dieben auf offener Straße zu schützen, kann man einige Regeln beachten:

- Wahren Sie einen möglichst großen Abstand zwischen dem Fremden und sich selbst
- Seien Sie im Zweifelsfall lieber unhöflich und gehen einfach weiter

- Lassen Sie einen Fremden nicht in Ihre Geldbörse schauen
- Bewahren Sie nur so viel Bargeld wie nötig im Portemonnaie auf
- Tragen Sie stets ein Handy bei sich, um im Notfall Hilfe rufen zu können
- Meiden Sie einsame Gegenden, vor allem in den Abendstunden

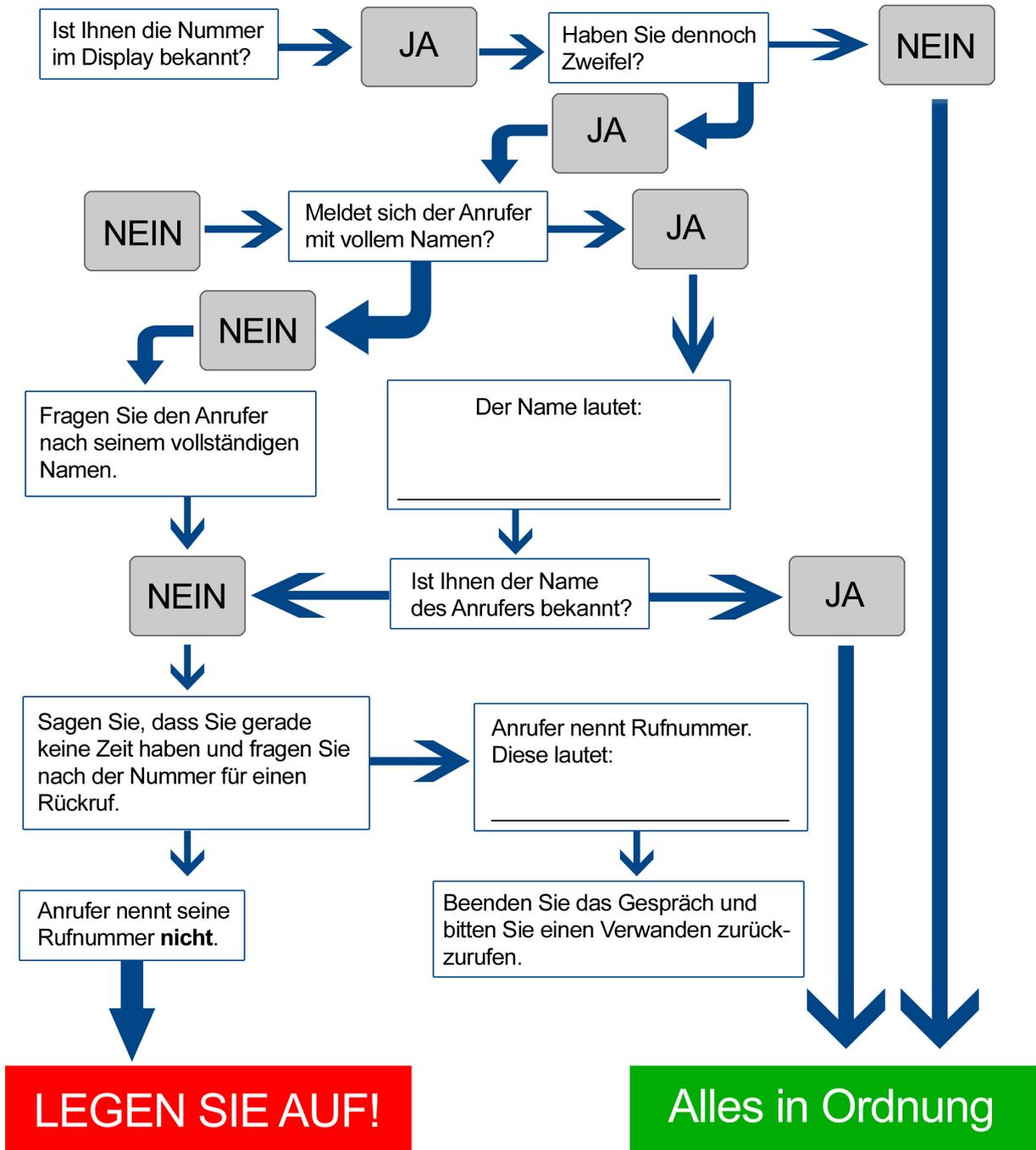
3.2 Schutz vor Telefonbetrüchern

Achten Sie stets darauf, wie sich ein Anrufer meldet. Meldet er sich mit einem Ihnen nicht bekannten Namen? Spezielle Vorsicht ist geboten bei Aussagen wie "Rate mal wer dran ist?". Gehen Sie auf solche Spiele nicht ein. Ziel des potenziellen Betrügers ist es, durch solche Fragen an einen Namen zu gelangen um so Vertrauen aufzubauen. Bieten Sie nur bei dem geringsten Zweifel einen Rückruf an. Fragen Sie nach der Nummer des Anrufenden. Verweigert er dies, oder findet er Ausreden, sollten Sie sofort auflegen. Auch wenn Sie sich eine Nummer für den Rückruf notiert haben, sollten Sie auflegen. Bitten Sie anschließend einen Verwandten für Sie zurück zu rufen. Generell gilt: **Scheuen Sie sich nicht davor, einfach aufzulegen!**

Im Anhang dieses Dokuments finden Sie eine Anleitung um bei Anrufen richtig zu reagieren. Legen Sie sich dieses Blatt neben das Telefon.

A Anhang

Legen Sie diese Übersicht neben das Telefon



LEGEN SIE AUF!

Alles in Ordnung

Geben Sie dennoch nie Kontodaten oder die Adresse per Telefon bekannt.

Bitte beachten Sie:

Wenn der Anrufer nicht auf Ihre Fragen eingeht, wiederholen Sie diese deutlich und bestimmend. Hilft dies nicht (nennt der Anrufer beispielsweise nicht seinen Namen), **legen Sie auf!**